

Der Bergmann



Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.

56761 Müllenbach Tel. 02653 / 6099 E-Mail: schieferverein@yahoo.com

Homepage: www.schieferverein.de

Inhaltsverzeichnis:

Rückblick auf die Vereinsaktivitäten im 1. Halbjahr 2023

Dieter Laux

Wo sich Tourismus und Naturschutz ergänzen

Brigitte Meier

Erbengemeinschaft überschreibt Grundstück zur Nutzung durch den Verein

Brigitte Meier

Bergkristall und Schwerspat - einmalige Mineralienfunde aus dem Moselschiefer

Claus Friis

Gemeinderäte Müllenbach u. Laubach, Zervas u. Comp. versus Klottener Schieferhändler Schunk/Kollmann

Dieter Laux

„Katzekäpp“ wiederentdeckt und im Kuz gesichert

Dieter Laux

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leser des „Bergmann“,



Auf der Jahreshauptversammlung am 03.03. habe ich von unserem langjährigen Vorsitzenden Dieter Laux dessen Amt als 1. Vorsitzender übernommen. An dieser Stelle möchte ich Dieter nochmal meinen Dank für die 19-jährige Arbeit als erster Vorsitzender aussprechen und freue mich, dass er als 2. Schriftführer weiterhin die Vorstands- und Vereinsarbeit unterstützt.

Darüber hinaus freut es mich ebenfalls, dass auch die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden und dem Verein mit ihrer Erfahrung weiterhin zur Verfügung stehen. Dies war mir, für meine persönliche Entscheidung zur Übernahme des Vorsitzes, sehr wichtig. Als Ortsbürgermeister gehöre ich, als geborenes Mitglied, seit Jahren dem Vorstand an und weiß daher, wie umfangreich die Aufgaben sind, die der Verein zu bewältigen hat.

Dafür haben wir ein gutes Team und darauf bin ich stolz!

Mit dem Erscheinen dieser Ausgabe des „Bergmann“ kann ich auf die ersten 100 Tage als Vorsitzender zurückblicken und muss sagen, dass die Übernahme der Aufgaben recht reibungslos verlief und die Vorstandsarbeit läuft für alle auf Hochtouren.

Die Satzungs- und Vorstandsänderungen sind nun endlich beim Vereinsregister eingetragen. Der 1.Mai auf der Herrenwiese wurde organisiert und war, natürlich auch bedingt durch das gute Wetter, ein voller Erfolg für den Verein. Vielen Dank an den Vorstand und die freiwilligen Helferinnen und Helfer, aber auch an alle Besucherinnen und Besucher.

Inzwischen wurde ein neuer Förderantrag für einen Zuschuss zur Anschaffung weiterer Geräte und Werkzeuge an die Stiftung „Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz“ gestellt. Wir hoffen diesbezüglich auf eine positive Entscheidung und die maximale Förderung für die Anschaffungen durch die Stiftung, damit wir weiterhin, gemeinsam mit unseren Unterstützern aus den Vereinen und Anrainergemeinden Laubach, Müllenbach und Leienkaul, effektiv der Pflege und Erhaltung des Natur- und Denkmalschutzgebietes Kaulenbachtal nachkommen können.

Die große Freischneideaktion ist am 30.09.2023, als gemeinsame Maßnahme aller Vereine und freiwilligen Helfer aus allen drei Anrainergemeinden Laubach, Müllenbach und Leienkaul geplant.

Für den Schieferverein ist es sehr wichtig das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt über alle drei Gemeinden hinaus weiter auszubauen und mit einer solchen Aktion zu fördern. Daher würde ich mich sehr freuen, wenn der Verein bei der großen Freischneideaktion die größtmögliche Unterstützung erhält.

Wer an dem Termin nicht kann, hat selbstverständlich die Möglichkeit an den Freischneideterminen, die im Vorfeld der großen Maßnahme stattfinden, mitzuhelfen. Die Termine sind dieser Ausgabe zu entnehmen.

Ein weiteres großes Aufgabengebiet stellt die Renovierung und Sanierung des alten Pfarrhauses dar. Für die Dämmung der Speicherdecke werden jetzt, nachdem die Ausführungsdetails geklärt sind, Angebote für die Beschaffung des erforderlichen Materials eingeholt. Ziel ist es bis zum Beginn der Heizperiode den bereits vorbereiteten Bereich und den Flur zu dämmen, bevor die beiden übrigen Räume noch in Angriff genommen werden.

Parallel dazu sind wir dabei, die komplette Beleuchtung im Haus auf LED umzustellen. Bis zum Jahresende sollte das ebenfalls erledigt sein.

Die größte Herausforderung vor der wir als Verein, genau wie jeder Privathaushalt stehen, ist die Sanierung der (Öl)Heizung. Bedingt durch die Coronapandemie und den Ukrainekrieg und den damit verbundenen Unwägbarkeiten und Entwicklungen wurden die weiteren Planungen des Nahwärmenetzes in Müllenbach von den Kreiswerken Cochem-Zell erst einmal ruhen lassen.

Mit der Infoveranstaltung am 31.05.23 wurde das Projekt, auf Stand der jetzigen Kosten und Förderungen, wieder angestoßen und die bisherigen Anschlussinteressenten haben ein neues Angebot und Wärmeliefervertrag erhalten.

Für die Heizung im Pfarrhaus fallen auf Basis des neuen Angebots jährliche Kosten von 2555,00 € an, das sind im Einzelnen 1025 € für Grund- und Messgebühr und 1530 € Arbeitsgebühr für den kalkulierten Wärmebedarf.

Für den Hausanschluss sind einmalige Kosten von 7800 € fällig. Das ist eine wesentliche Änderung zu dem ursprünglichen Angebot, aber da die Zinsen sich in diesem Zeitraum deutlich erhöht haben ist eine Mitfinanzierung der Anschlusskosten über Kredite unwirtschaftlich geworden.

Bei den Kosten für die Nahwärme muss berücksichtigt werden, dass es sich um eine Vollkostenrechnung handelt, d.h. um einen Vergleich mit anderen Heizungen, wie Pellet oder Wärmepumpe zu haben, müssen auf einen Zeitraum von 20 Jahren auch die Investitions- und Betriebskosten für diese Heizungen betrachtet werden.

Demzufolge ist die Nahwärme die wirtschaftlichste Variante.

Grundsätzlich ist für uns als Verein die Nahwärme die einzige Alternative.

Eine Investition in eine Pelletheizung können wir uns nicht leisten und für den Heizungsbetrieb mit einer Wärmepumpe ist das Gebäude nicht ausgelegt, zumal die dafür erforderliche Dämmung der Außenfassade für uns nicht in Frage kommt, da deren ortsbildprägender Charakter erhalten bleiben soll.

Im Interesse des Vereins hoffe ich, dass sich in Müllenbach genügend Anschlussnehmer finden, damit das Nahwärmeprojekt umgesetzt werden kann. Es ist eine einmalige Chance, auf eine klimafreundliche und zukunftssichere Heizung umzusteigen und sich von fossilen Energieträgern unabhängig zu machen.

Wie ich zu Beginn bereits sagte, der Verein hat umfangreiche Aufgaben zu bewältigen, aber ich bin zuversichtlich, dass wir das gemeinsam schaffen und wir sind für jede Unterstützung dankbar.

Glück Auf!

Andreas Klotz

Für ihr seh- und Hörerlebnis!



Achim Dimanski
 Augenoptikermeister
 Hörgeräteakustikermeister
 Pädakustiker

Ritter-Heinrich-Str. 1 • 56766 Ullmen
 Fon • 0 26 76 / 780 41 80
 Fax • 0 26 76 / 780 41 81

E-Mail • akustik@vulkanoptik.de
 www.akustik.vulkanoptik.de

Mayener Str. 4 • 53539 Kelberg
 Fon Optik • 0 26 92 / 88 08
 Fon Akustik • 0 26 92 / 93 12 67
 Fax • 0 26 92 / 93 13 81

Mo - Fr ■ 9.00 - 18.00 Uhr, Sa ■ 9.00 - 15.00 Uhr ■ Ullmen
 Mo - Fr ■ 9.00 - 18.00 Uhr, Sa ■ 9.00 - 13.00 Uhr ■ Kelberg

Brillen - Computerbrillen - Fernbrillen
 Lesebrillen - Gleitsichtbrillen - Sonnenbrillen -
 Nachtfahrbrillen - Schutzbrillen
 Sportbrillen - Brillen-Reparatur-Service
 Brillen-Pflegemittel - Brillen-Zubehör
 Etuis - Lupen - Lupenbrillen - Ferngläser
 Kontaktlinsen - Farblinsen - Tageslinsen
 Monatslinsen - Jahreslinsen - Linsen-
 Pflegemittel - Sehtest, auch für Führers-
 chein - Hörgeräte - Hörgeräteanpassung
 teilimplantierte Hörgeräte - kleinste Im-
 Ohr-Geräte - Hörgeräte-Batterien - Hör-
 geräte-Reparatur-Service - Schwimms-
 chutz - Tinnitusberatung - Lärmschutz
 Telefonverstärker - Klingelverstärker
 Schwerhörigentelefone mit Blitzlicht
 Fernseh-Kopfhörer - Fernseh-Funkhörs-
 systeme - Vibrationswecker - Hörtest
 Hörtraining - Sprachtraining - Uhren
 Uhren-Batterien - Modeschmuck - Ther-
 mometer - biometrische Passbilder für
 Führerschein, Reisepass, Bewerbungen,
 Gesundheitskarte etc. - Lieferservice



SCHÜLLER
 Wir setzen eins drauf

Dachbaustoffe
 www.schueller-dach.de

Rückblick auf die Vereinsaktivitäten 1. Halbjahr 2023

Dieter Laux

Januar 2023: Im Januar werden die letzten bei unserem ehemaligen Materialwart Franz Schmitz verbliebenen Pflegegeräte und -maschinen abgeholt und zur Lagerung ins Kulturzentrum Schieferregion transportiert. Wir danken Franz Schmitz für die Möglichkeit die Geräte und Maschinen in den vergangenen 15 Jahren bei ihm lagern und warten zu können. Mitte Januar entscheidet der Vorstand die beabsichtigte Schenkung eines Grundstückes im Bereich des „Heinz-Peters-Platz“ durch die Geschwister Annemarie Beitzel und Doris Flerus, aus Königswinter, anzunehmen (Siehe hierzu Bericht in diesem Bergmann).

Februar 2023: Im Wintermonat Februar kümmert sich unser Vereinsmitglied Johannes Buschwa um die Wartung verschiedener Pflegegeräte unseres Vereins. Insbesondere der Allmäher, häufig bei den Pflegemaßnahmen genutzt, wird einem eingehenden Check und Austausch von Verschleißteilen unterzogen. Vielen Dank an Johannes Buschwa für seinen Einsatz!

Am 25. Februar verstirbt unser langjähriges Vereinsmitglied und Kulturwart Toni Regnier im Alter von 82 Jahren. Der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte und die Ortsgemeinschaft Müllenbach verlieren mit Toni einen Menschen, für den das Wohl seines Heimatortes und dessen Vereinskultur von besonderer Bedeutung waren. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.



März 2023: Am 03. März 2023 findet in der Schieferlandhalle in Müllenbach die Jahreshauptversammlung unseres Vereins mit anstehender Satzungsänderung und Neuwahlen statt (Siehe auch Beitrag von Brigitte Meier in diesem Bergmann). Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung und begrüßt die Mitglieder. Er stellt fest, dass es sich um eine außerordentliche

Mitgliederversammlung handelt. Gründe: Rücktritte aus dem Vorstand erfordern vorzeitige Neuwahlen, und notwendige Satzungsänderungen müssen beschlossen werden. Nachdem im August 2022 der am 20. Mai gewählte 1. stellvertretende Vorsitzende Alexander Tholl sein Amt niedergelegt hat, hat auch Dieter Laux entschieden, nicht mehr als Vorsitzender zur Verfügung zu stehen. Dieter Laux, der den Verein 19 Jahre geführt hat, dankt dem Vorstand

und allen unterstützenden Vereinen, Gruppierungen und Privatpersonen für ihr Engagement. Durch deren ehrenamtliche Mitarbeit habe sich der Verein zu einem kreisweit und darüber hinaus anerkannten Verein mit sehr hohem Ansehen entwickelt. Er verspricht, dem Verein auch künftig mit seinem Fachwissen und „Herzblut“ für die Erhaltung der Bergbaugeschichte in der Region Müllenbach, Laubach und Leienkaul zur Verfügung zu stehen. / Schriftführerin Brigitte Meier gibt einen ausführlichen Rückblick auf die Aktivitäten des Vereins im Jahr 2022. / Die Mitglieder sprechen sich einstimmig sowohl für die notwendige Satzungsänderung als auch für die Änderungen in den Paragraphen 1, 2, und 8 aus. Die Satzung in der geänderten Form konnten die Mitglieder in der Vereinszeitschrift „Der Bergmann“, Ausgabe 60, lesen. / Schatzmeister Wolfgang Klinkner gibt den Kassenbericht ab. / Die Kassenprüfer berichten, dass sie an der Kassenführung keinerlei Beanstandung haben und bitten um Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand wird einstimmig bei Enthaltung des Vorstandes entlastet. / Marco Labonte wird einstimmig zum Wahlleiter gewählt. / Die Mitglieder entscheiden sich einstimmig zu einer offenen Wahl des neuen Vorstandes mit folgenden Ergebnissen: Vorsitzender: Andreas Klotz, 1. stellvertretender Vorsitzender: Rolf Stoll, 2. stellvertretender Vorsitzender: Frank Hillen, Schatzmeister: Wolfgang Klinkner, Stellvertretender Schatzmeister: Marvin Kreiser, Schriftführerin: Brigitte Meier, Stellvertretender Schriftführer: Dieter Laux, Beisitzer: Sebastian Schumann Außerhalb des Vorstandes werden zu Kassenprüfern gewählt: Herbert Brück und Raimund Risser (einstimmig).



Der neue Vereinsvorstand seit dem 03. März 2023. Von links nach rechts: Wolfgang Klinkner, Frank Hillen, Rolf Stoll, Dieter Laux, Andreas Klotz, Marvin Kreiser, Brigitte Meier und Sebastian Schumann. Die Ortsbürgermeister der drei Kaulenbachtal-Anrainerorte Müllenbach, Laubach und Leienkaul sind gem. Satzung „geborene Mitglieder“ des Vorstands.

Mitte März 2023 werden weitere Renovierungsmaßnahmen im Kulturzentrum durchgeführt. Hierzu gehört die Umstellung der Beleuchtung auf sparsame LED-Leuchten. >>>

Am 25. März beteiligen sich einige Vereinsmitglieder an der jährlichen Dorfreinigungsaktion. In diesem Jahr sehr erfolgreich von den Orten Müllenbach und Laubach gemeinsam durchgeführt.

Am 31. März findet wieder einmal ein öffentlicher Bürgerabend im Kulturzentrum Schieferregion statt. Der 1. stellvertretende Vorsitzende, Rolf Stoll, präsentiert einen Film zum Thema „Historischer Schieferbergbau in der Eifel“, welcher sehr interessiert angenommen wird.

April 2023: Anfang April findet eine Begehung des Kulturzentrums Schieferregion gemeinsam mit dem Vorstand und dem Vereinsmitglied Robert-Josef Schmitz statt. Robert-Josef Schmitz ist Fachmann für den Bereich Trockenbau und Dämmung. Er berät den Vorstand zu



beabsichtigten Dämmmaßnahmen im Bereich der oberen Geschossdecke, damit die Energieeffizienz des Kuz zukünftig weiter optimiert werden kann.

Im April kommen erstmals die im November 2021 von unseren Vereinsmitgliedern Helene und Heinz Pesch anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit gestifteten Sitzbänke im Vorfeld des Kulturzentrums zur Aufstellung. Nochmals vielen Dank für die Spende an Helene und Heinz! >>>>> Schon am 21. April der nächste Bürgerabend im Kulturzentrum Schieferregion. Als Eingangsthema präsentiert der stellvertretende Schriftführer, Dieter Laux, einen Bericht über einen örtlichen Euthanasiefall in der Nazizeit, der bei den Zuhörern



für Erschütterung und Bestürzung sorgt. Nach dem Vortrag berichtet das anwesende Vereinsmitglied Paul Klotz sichtlich erregt und angespannt über ein diesbezüglich eigenes Erlebnis Anfang der vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Dieser Bericht des Zeitzeugen macht die Vorgänge der damaligen Zeit noch einmal anschaulicher und bestätigt die unmenschlichen Vorgehensweisen der Nazi-Schergen. Eine Veranstaltung, die

wieder einmal zeigt, dass der Schieferverein mit dem „Bürgerabend“ eine ganz besondere Möglichkeit des Austausches zwischen Alt und Jung und damit die Aufarbeitung von Geschichte in der Schieferregion bietet. Wir würden uns freuen, wenn auch in Zukunft noch mehr interessierte Bürger unsere Bürgerabende besuchen und mit Leben füllen.

Mai 2023: Auch in 2023 führt der Schieferverein am 01. Mai sein traditionelles (seit dem Jahre 2010) Vereinstreffen am Spalthaus auf der Herrenwiese durch. Bei gutem Wetter können auch in diesem Jahr wieder etwa 250 bis 300 Mitglieder und Gäste im Verlaufe des Tages begrüßt werden. Der neue Vereinsvorsitzende Andreas Klotz bedient höchstselbst den Grill, über den innerhalb weniger Stunden viele schmackhafte Würstchen und Steaks ihre Abnehmer (Vereinsmitglieder und Wanderfreunde auf dem Schiefergrubenwanderweg sowie dem Rundweg Schieferregion Kaulenbachtal) finden. Wanderführer



Rolf Stoll schaut mit einer etwa 45 Personen zählenden Gruppe vom Valwiger Berg während ihrer Führung auf dem Schiefergrubenwanderweg auf der Herrenwiese vorbei. Die Teilnehmer seiner Führung sind begeistert von der Schönheit der Landschaft und dem Vereinstreffen hier im Kaulenbachtal. Auch die Landratskandidatin Sonja Bräuer, die mit einigen Vertretern von SPD, Freien Wählern und den Grünen das Kaulenbachtal besucht, lässt sich von Wanderführer Dieter Laux die Besonderheiten der Schieferregion Kaulenbachtal zeigen. In den sozialen Netzwerken schreibt sie nach der Wanderung: „Am 1. Mai wird traditionell gewandert. Die geführte Wanderung mit Dieter Laux auf dem Schiefergrubenwanderweg bis zum Spalthaus auf der Herrenwiese war allerdings etwas ganz Besonderes. Wow- und Oh-

Momente inklusive. Am Ziel erwartete uns schon der Ortsbürgermeister Andreas Klotz am Grill. Als Landrätin würde ich unterstützen, dass regionale Geschichte erlebbar bleibt und wird. Besonders, wenn ein so aktiver Verein schon von sich aus jede Menge Herzblut hineinsteckt. Ein Kleinod wie dieses kann den Tourismus im nördlichen Kreis ankurbeln, wenn man einen Schwerpunkt darauf legt. Ich bin davon überzeugt, dass auch eine engere Verzahnung mit dem Moseltourismus den Kreis insgesamt voranbringen würde“.

Die Vereinsmitglieder freuen sich, in jedem Jahr nicht nur untereinander sondern auch mit vielen Wandergästen ins Gespräch zu kommen. Die Gespräche mit den Gästen vermitteln uns immer wieder die Besonderheiten und die Schönheit des Kaulenbachtals in den Augen der auswärtigen Betrachter und sorgen damit für die weitere Identität der Anrainer mit Heimat und Geschichte.



Am 13. Mai findet unter Führung des 2. stellvertretenden Vorsitzenden, Frank Hillen, die erste Pflegemaßnahme im Kaulenbachtal statt. Fünf eifrige Helfer (Rolf Stoll, Wolfgang Mohr, Marvin Kreiser, Dieter Laux und Frank Hillen, sowie Johannes Reitz als Versorgungsfahrer) stellen die Fahrspuren im Fels zwischen Escherkaul und Klosterheide von Blättern und Schwemmgut frei. Die Fahrspuren im Schieferstein sind einer der markantesten Punkte im Verlauf des Schiefergrubenwanderwegs. Zeigen sie doch eindrücklich, wie über mehr als 200 Jahre der Schiefer aus dem Kaulenbachtal über die sogenannte „Grubenstraße“ zur Schiffsverladung nach Klotten transportiert wurde. Die eisenbeschlagenen Räder der Transportwagen haben über die vielen Jahre sehr eindrückliche Spuren hinterlassen, welche hier bestaunt werden können. In den vergangenen Jahren hatten sich diese markanten Radspuren zunehmend mit Blättern und Erde zugesetzt und wurden jetzt von den Mitgliedern des Schiefervereins freigestellt. In den kommenden Wochen sollen hier eine Schiefergravur und eine Hinweistafel installiert werden, die auf die Geschichte des Schiefertransports auf der „Grubenstraße“ zur Mosel informativ eingehen.

Juni 2023: *Am 04. Juni findet die Wanderung der Wanderführer und des Vorstands statt. Schon viele Jahre treffen sich die Wanderführer einmal jährlich, um gemeinsam das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und sich über das Erlebte auszutauschen. In diesem Jahr nimmt auch der neu konstituierte Vorstand an dieser Wanderung teil, um sich ein Bild über die Aufgaben und Erlebnisse der Wanderführer zu machen, damit diese bei zukünftigen Vorstandsentscheidungen berücksichtigt werden können. Der stellvertretende Schriftführer, Dieter Laux, führt die Gruppe entlang der Standorte der 6 ehemaligen Mühlen im Banne der Gemeinde Müllenbach und informiert dabei über deren Geschichte. Ein informativer Tag, der wieder einmal einen tollen Einblick in die Geschichte der Heimat lieferte.*



Wo sich Tourismus und Naturschutz ergänzen

Brigitte Meier

Dieter Laux gibt nach 19 Jahren Vorsitz ab - Neuer Vorsitzender ist Ortsbürgermeister Andreas Klotz

Es fällt ihm sichtlich schwer, doch sein Entschluss steht fest: Dieter Laux kandidiert nach 19 Jahren intensiver, ehrenamtlicher Arbeit für den Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden. Das teilt er in der Schieferlandhalle Müllenbach der Mitgliederversammlung mit, die später Andreas Klotz einstimmig zu seinem Nachfolger wählen wird. Rolf Stoll und Frank Hillen sind fortan die Stellvertreter des Vorsitzenden.



Der Umfang und die Vielfalt der Vereinsaktivitäten des Jahres 2022, vorgetragen von der Schriftführerin, geben eine Vorstellung davon, was der Verein unter der Leitung von Dieter Laux in 19 Jahren geleistet hat. Der Verein war 1995 gegründet worden mit dem Ziel, nicht nur die Schieferhalden und die verlassenen Überreste des Schieferbergbaus im Kaulenbachtal der Nachwelt zu erhalten, sondern auch, Erinnerungen an die schwere Arbeit der Schieferbrecher und die



nicht minder schwierigen Lebensbedingungen der Familien in den Eifeldörfern Laubach, Müllenbach und Leienkaul wachzuhalten. Das Kaulenbachtal wurde auch auf Betreiben des Vereins zum schützenswerten Naturdenkmal erklärt.

In unzähligen ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen werden Wanderwege angelegt und gepflegt, Brücken repariert und Flächen freigeschnitten. Der Verein schult Wanderführer, die bislang rund 15.500 Wanderern die Besonderheiten der Landschaft und der Biotope, die sich im Laufe der Jahrzehnte nach Schließung der letzten Grube im Jahr 1959 gebildet haben, nahebrachten. Der Verein beweist mit seinem Engagement, dass sich Naturschutz und sanfter Wandertourismus sehr gut ergänzen und so die gesamte Region bereichern. Kurz vor seinem Abschied als Vereinsvorsitzender würdigt auch Landrat Manfred Schnur im Rahmen der Abschlussveranstaltung Zukunfts-Check Müllenbach die Verdienste von Dieter Laux mit einer Urkunde.

Mit besonders viel Hingabe widmet sich Laux der Vereinszeitschrift „Der Bergmann“, die zweimal im Jahr erscheint. Um immer wieder lesenswerte Artikel über die Bergbaugeschichte der Eifel, den Arbeits- und sozialen Lebensbedingungen der Bevölkerung, über Brauchtum und auch besondere Ereignisse der Geschichte ins Blatt zu bringen, recherchiert er stundenlang in Archiven, Bibliotheken und überlieferten Papieren. In der jüngsten Ausgabe hat er seinen 100. Artikel veröffentlicht. Als stellvertretender Schriftführer kann er sich nun noch intensiver seinen Recherchen widmen und weitere Schieferbergbaugeschichten zu Papier bringen. Wie sehr „Der Bergmann“ von Lesern geschätzt wird zeigen die 280.000 Klicks auf der Website des Vereins, die bereits über 380.000 Besucher verzeichnet.

Vor zwei Jahren hat der Schieferverein mit Unterstützung der Ortsgemeinden Müllenbach, Laubach und Leienkaul das alte Pfarrhaus Müllenbach gekauft, um dieses als Vereinslokal und Kulturzentrum, insbesondere mit Ausstellungen und Veranstaltungen rund um den Schieferbergbau zu nutzen. Die umfangreichen Renovierungsarbeiten, die noch nicht abgeschlossen sind, werden durch ehrenamtliche, handwerklich geschickte Vereinsmitglieder und andere engagierte Helfer bewältigt.

Der neu gewählte Vorsitzende, Andreas Klotz, ist Ortsbürgermeister von Müllenbach und sagt: „Ich trete in große Fußstapfen. Doch ich betrete keine Neuland, denn ich kenne die Ziele und Belange des Vereins.“ Klotz bedankt sich bei Dieter Laux für sein herausragendes Engagement mit einer Urkunde und einem Geschenk. Eine Dankesurkunde erhält auch Alexander Tholl, der auf eigenen Wunsch nicht mehr dem Vorstand angehört.>>>>>>>>



ALBERT LANSER
GmbH

TIEFBAU - STRASSENBAU - ABBRUCH

Albert Lanser GmbH, Obereichelsweg 1, 56761 Müllenbach

56761 Müllenbach
Obereichelsweg 1
Telefon: 02653 / 6102
Telefax: 02653 / 8125
E-Mail: a.lansergmbh@t-online.de

GPS
GleisPlanService GmbH

Bester Service und Top-Qualität zu fairen Preisen!

inter
living

ARENZ
MÖBEL & KÜCHEN

Möbel-Arenz GmbH&Co.KG
Bahnhofstraße 10
56759 Laubach
Tel. 02653-99890

Möbel-Arenz GmbH&Co.KG
Am Wasserturm 19
56727 Mayen
Tel. 02651-705890

Möbel-Arenz GmbH&Co.KG
Friedrichstraße 53
54516 Wittlich
Tel. 06571-149000

Erbengemeinschaft überschreibt Grundstück zur Nutzung durch den Verein

Brigitte Meier

Annemarie Beitzel und Doris Flerus aus Königswinter erinnern sich gern an ihre Ferien bei den Großeltern in Müllenbach.



Annemarie Beitzel (3. v. Links) und Doris Flerus (4. v. Links) besuchen den Vorstand im Kulturzentrum Schieferregion in Müllenbach, wo sich ein reger Austausch über den Erhalt und die Pflege von heimischer Kultur entwickelte
Foto: Brigitte Meier

Die Schulferien in den 1960er-Jahren bei den Großeltern in Müllenbach mit Ausflügen ins Kaulenbachtal, aufregenden Kletterpartien auf den Schieferhalden und spannenden - aus heutiger Sicht riskanten - Erkundungen der Stolleneingänge gehören zu den schönsten Kindheitserinnerungen von Annemarie Beitzel und Doris Flerus. Und da sich die Schwestern, die im Siebengebirge leben, bis heute mit Müllenbach und seinem besonderen Umfeld verbunden fühlen, haben sie dem Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte ein in ihrem Besitz befindliches Grundstück zum Geschenk angeboten. Es handelt sich um den zwischenzeitlich zum Rastplatz für Wanderer hergerichteten „Heinz Peters-Platz“.

Die Überschreibung des Grundstücks soll auch eine Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit des Schiefervereins sein, erklären Annemarie Beitzel und Doris Flerus, die im Januar 2023 bei einem Besuch im Kulturzentrum (Kuz) dem Vorstand ihre Beweggründe erläutern. Da die Übernahme des Grundstücks für den Verein mit Verpflichtungen, etwa Grundsteuerzahlungen und Haftung, verbunden wäre, hat inzwischen die Gemeinde Müllenbach die Fläche in ihr Eigentum übernommen. Ein Vertrag mit dem Verein regelt die Nutzung des Platzes.



Der Besuch der beiden Frauen in Müllenbach entwickelt sich zum regen Austausch über das Erhalten, Bewahren und Weitergeben des Lebensalltags früherer Generationen für die Nachkommen. Es stellt sich heraus, dass die Interessen der Schwestern und die des Schiefervereins in diesem Punkt übereinstimmen. Annemarie Beitzel ist im Vorstand des Heimatvereins Oberdollendorf aktiv und hat bereits einige Ausstellungen zur Ortsgeschichte mit organisiert. Doris Flerus besitzt große Kenntnisse über die Flora und Fauna, deren Pflege und Schutz ja auch dem Schieferverein am Herzen liegt.



Mit großem Interesse lassen sich die Frauen von Dieter Laux die Ausstellung im Kuz zeigen und erinnern sich beim Betrachten der Fotos und Gegenstände aus vergangenen Schieferbergbauzeiten an Ferienerlebnisse in Müllenbach. So habe ihre Mutter oft erzählt, wie sie als Kind „Soppedeppen“ ins Kaulenbachtal getragen habe. „Wie stolz waren wir, wenn wir bei unseren Ausflügen zu den Gruben Katzensgold fanden“, erzählen die Frauen. Und wie schaurig schön kribbelte es auf der Haut beim Gedanken, ob „das Kaulenmännchen“ vielleicht erscheinen könnte.

Doch so spannend das Spiel auch gerade war: „Wie schnell rannten wir nach Hause, wenn abends die Kirchenglocken läuteten und Oma bereits wartend vor dem Haus stand.“

Heute kommen Annemarie Beitzel und Doris Flerus immer mal wieder zum Wandern ins Kaulenbachtal. Sie freuen sich, dass die Ortsgemeinde Müllenbach ihr geerbtes Grundstück übernommen hat und vom Schieferverein gehegt und gepflegt wird, wo die Wanderführer den Besuchern aus nah und fern die Geschichte des Schieferbergbaus näherbringen.

HOLZHANDEL 

BAUELEMENTE

Klinkner

Tel.: 02653/7060 56759 Leienkaul
Breitenbruch 34

Mobil 0171/5227823

www.Klinkner-bauelemente.de mirko-klinkner@t-online.de

Wir schützen und
erhalten seit 1968!

Robert Josef Schmitz

Holz- und Bautenschutztechniker (HWK)
IHK-gepr. Schädlingsbekämpfer
Freier Sachverständiger für
Holzschutz im Hochbau

Mobil-Tel.: 0160-8403407
e-mail: info@schmitz-bautenschutz.de
Internet: www.schmitz-bautenschutz.de

RSL

Holz- und Bausanierung

ROBERT J. SCHMITZ
Hochfelderstraße 5
D-56759 Laubach

Telefon: 02653/8882
Telefax: 02653/6105

Bergkristall und Schwerspat - einmalige Mineralienfunde aus dem Moselschiefer

Claus Friis

Für Mineraliensammler ist der Moselschiefer nicht sonderlich interessant. Die in diesem Gestein vorkommenden Mineralien in Kristallform sind meist „winzig“, es handelt sich um sogenannte Mikromounts, mikroskopisch kleine Kristallansammlungen.



Abb. 1 – Bergkristall-Stufe, Größe: 12 x 5cm, Größe der Einzelkristalle:
1 bis 2,5cm;

Abb. 2 – Schwerspat-Stufe, Größe: 10 x 6cm (Beide Stücke aus der Sammlung Friis.)

Daher sind die hier abgebildeten Fundstücke einmalig in ihrer Größe und im Moselschiefer eine Rarität. Fundort ist das ehemalige Moselschiefer-Bergwerk „Margareta“ der Firma Rathscheck in Polch-Nettesürsch. Entdeckt wurde die Bergkristall-Stufe beim Erschließen neuer abbauwürdiger Schiefervorkommen, untertage in einer Tiefe von ca. 100 Metern. Der Schieferabbau wird nicht selten durch im Gestein befindliche Quarzadern, Quarzbänder, „gestört“. Entstanden sind diese bei tektonischen Erdbewegungen, in diesem Fall durch die Auffaltung des Rheinischen Schiefergebirges. Spalten, Risse und andere Hohlräume, die bei diesem Vorgang auftraten, füllten sich mit mineralienhaltigen, wässrigen Lösungen. Durch Hitzeentwicklung, entstanden bei späteren vulkanischen Aktivitäten in der Erdkruste, verdampfte das Wasser und die Mineralien kristallisierten an den Wänden der Gesteinshohlräume. In der Regel füllt der kristallisierte Quarz komplett die vorhandenen Hohlräume, ohne ausgebildete Einzelkristalle. Es muss daher ein außergewöhnlich großer Hohlraum, eine sogenannte Druse gewesen sein, damit sich solch große Einzelkristalle bilden konnten. Die Schwerspat-Stufe ist auf die gleiche Art und Weise entstanden, war aber in massigem Gang-Quarz eingebettet. Laut Dr. Volker Reppke, Mineraloge und Leiter des Dr. Franz Xaver Michels Instituts, einer Einrichtung der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft in Mendig, war ein Schwerspat-Vorkommen in dieser Gegend noch nicht bekannt.



Raiffeisenbank Eifeltor eG
Die Menschen | Die Region | Die Bank



Gemeinderäte Müllenbach u. Laubach, Zervas u. Comp. versus Klottener Schieferhändler Schunk/Kollmann

Dieter Laux

Zur Geschichte des Schieferbergbaus in der Schieferregion Kaulenbachtal gehört maßgeblich auch das Engagement einiger gutbetuchter Familien, welche vorzüglich an der Mosel (Cochem, Klotten) beheimatet waren. Es handelt sich hierbei um die Familien Rinck, Schunk und Kollman. In der fast 300-jährigen Geschichte des Schieferbergbaus in unserer Region – insbesondere im 19. Jahrhundert - waren die genannten Familien zum einen Heilsbringer, ohne deren finanzielle Unterstützung viele Schiefergruben nicht existiert hätten, zum anderen aber auch die schlimmsten Gegner der vielen, oft in ärmlichsten Verhältnissen lebenden Schieferbrecher-Familien. Dieser Aufsatz möchte einen kleinen Einblick geben in die Abhängigkeiten der Schieferbrecher von ihren „Unterstützern“. Das aufgestaute Konfliktpotential zwischen beiden Parteien, insbesondere in der Zeit von etwa 1780 bis 1853, wird im Jahre 1853 in den Ausgaben des seit dem Jahre 1845 erscheinenden „Cochemer Anzeiger“ publik. Just im Jahre 1853 eröffnet die Firma Zervas u. Comp. (M.J. Helff) aus Köln, nach Zusammenlegung einiger Privatgruben, am Westhang des Kaulenbachtals die Schiefergrube „Colonia“. Mit der Anlage dieser Grube sieht man in den Ortschaften rings um das Kaulenbachtal neue, bessere Zeiten anbrechen. Insbesondere die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Schieferbrecher sollten durch die neuen Besitzer eine Aufwertung erfahren, so hoffte man (Siehe auch Beitrag „Erste Zeichen sozialer Absicherung auf den Schiefergruben im Kaulenbachtal“ im Bergmann Nr. 60). In dieser guten Hoffnung wurden die bisherigen Abhängigkeitsverhältnisse von den Geldgebern (Schieferhändler) von der Mosel, in dem neuen Medium „Zeitung“ erstmals öffentlich gemacht und zugleich angeprangert. In den öffentlichen Schlagabtausch zwischen Schieferhändlern und den Gemeindevertretern von Müllenbach und Laubach schalten sich auch die Besitzer der neuen „Grube Colonia“ ein. Es entsteht hierbei eine Ansammlung von Anschuldigungen, Vorhaltungen, Dementis und Rechtfertigungen, wie sie in der jungen Geschichte des Wochenblattes „Cochemer Anzeiger“ und auch in den vielen Jahrzehnten des weiteren Bestehens wohl als einmalig bezeichnet werden dürfen. Über Wochen duellieren sich die jeweiligen Parteien mit ihren „Inseraten“ und bieten den Lesern der neuen Zeitung - sowie auch uns heute - einen tiefen Einblick in die Abhängigkeitsverhältnisse der Schieferbrecher in der Schieferregion Kaulenbachtal von ihren Schieferhändlern an der Mosel.

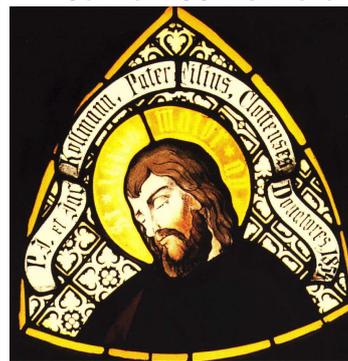
Bevor wir jedoch in den Text der „Inserate“ des Cochemer Anzeigers einsteigen, sollten wir uns die Lebensläufe der „Schieferhändler“ anschauen. Einen guten Einblick bietet uns hierzu die Veröffentlichung von Alfons Friedrich (†) „Persönlichkeiten des Kreises Cochem-Zell“. Hier werden auch die Namen von Rinck (Ring), Schun(c)k und Kollmann gelistet. Schauen wir uns die Einträge an:

Rinck, Franz – Schieferhandlung, Pottaschenfabrikant, geboren um 1765 und verstorben um 1825 in Cochem – Eine Familie Rinck (Martin Rinck und Maria Hauprich, mit Sohn Johannes) wird im Klottener Taufbuch am 09.11.1690 als Flüchtlingsfamilie in Klotten erwähnt, die hier wohnte und taufen ließ – Franz Rinck muss in den Jahren der französischen Herrschaft einen sehr bedeutenden Einfluss gewonnen haben, denn ein Bericht von 1819 nennt ihn den „Vormund“ aller Schiefergruben des Raumes Müllenbach. Am **29.12.1833** unterzeichnete Christiane Rinck, die Witwe von Franz Rinck und eine ihrer drei Töchter (sie war mit dem Sohn des Kölner Zuckerindustriellen Carstanjen verheiratet) einen Verkaufsvertrag, mit dem **aller Grundbesitz, alle Gewinnungsrechte und alle Beteiligungen der Firma Rinck an die Inhaber der Schieferhandlung Kollmann und Schunk in Klotten übergangen**, damit hatte die Firma Kollmann/Schunck in der Region im Schieferhandel eine Monopolstellung. (Alfons Friderichs Hg. Persönlichkeiten des Kreises Cochem-Zell, Kliomedia Verlag 2004)

Schunck, Johann – Schiefergrubenbesitzer, geboren um 1770 in Bruttig, verstorben um 1840 in Klotten. Er heiratete im Jahre 1802 Eva Margarethe Herbertz aus Klotten – Diese Familie Schunck war 1594 noch als Schonken in Fankel ansässig, kam 1511 nach Bruttig wo die Nachkommen 1659 das herrliche Renaissancehaus am Moselufer kauften – In diesem Patrizierhaus wurde Johann Schunck geboren – Johann Schunck eröffnete im Jahre 1812 mit seinem Bruder eine Firma, die Schiefergruben in Laubach und Müllenbach erwarb, die sie bis 1815 selbst nutzten, danach aber selbst in den Schieferhandel einstiegen. Im Jahre 1820 gründeten sie mit der Schieferhandelsfirma Kollmann aus Klotten ein gemeinsames Schieferhandelsunternehmen. Spätesten ab dem Jahre 1833, hatte das vereinte Unternehmen Schunck/Kollmann vertraglich die meisten Schiefergewinnungsrechte im Kaulenbachtal. Der Schieferhändler Johann Joseph Schunck (Sohn des Johann Schunck) aus Klotten war ein einflussreicher Mann, zu Beginn der Preußenzeit im Jahre 1815/59 war er Abgeordneter im Cochemer Kreistag. Sein Sohn Johann (geboren 1817, verstorben am 13.08.1896), verheiratet mit Maria Anna Müller aus Mayen) stiftete als Ehrenmitglied 1876 dem Männer Gesangverein 1850 Klotten einen Betrag über 75 Taler zur Anschaffung einer Vereinsfahne. Sein Vermögen in Klotten setzte sich im Jahre 1825 zusammen aus drei Wohnhäusern mit Hofräumen, Bunkerten, Kelterhäusern und Ställen, sieben Gärten, 27.317 eigenen Weinstöcken und 7.727 Weinstöcke, von denen er den halben Ertrag bekam, dazu 349 Morgen Land, verschiedenen Schiefergruben in Laubach und Müllenbach und 23.820 Taler Kapitalvermögen. (Alfons Friderichs Hg. Persönlichkeiten des Kreises Cochem-Zell, Kliomedia Verlag 2004)

Kollmann, Peter – Stubener Hofmann, Gerichts-Vogt, Stammvater der Schiefergrubendynastie in Klotten, geboren 1675 in Ernst, verstorben 1731 in Ernst – Peter Kollmann heiratet 1703 die Tochter des kurtrierischen Gerichtsvogtes Gertrud Reitz, er selbst ist 1715 Gerichtsvogt in Ernst. Sein Sohn Bartholomäus (geboren 1715 und verstorben 1769 in Ernst), war Sendschöffe und heiratet 1730 Anna Margaretha Göbel aus Valwig. Sie hatten fünf Kinder, darunter Johann 1751 in Ernst geboren, hier Winzer und Gemeindevorsteher, erscheint 1780 in Klotten, da er 1779 die Maria Margaretha Loosen aus Klotten geheiratet hatte. . Bereits 1780 wird er mit einem Teil der Schiefergruben in Laubach-Leienkaul belehnt, das Grubenfeld wird als „Kollmannspfünde“ bezeichnet. Johann Kollmann stirbt am 03.04.1804 in Klotten. Sohn Peter Joseph Kollmann (geboren am 24.05.1784 in Klotten), Gutsbesitzer, heiratet am 20.06.1814 Anna Müller aus Reil. Ihr Sohn Jakob (geboren am

27.12.1821, verstorben am 13.08.1893 in Klotten) nennt sich bereits Dachschiefergruben- und Weingutsbesitzer, er heiratet eine Margaretha Traut aus Klüsserath. Im Jahre 1854 stifteten sein Vater Peter Joseph Kollmann mit ihm (Sohn Jacob) der im Bau befindlichen neuen Müllenbacher Pfarrkirche ein Kirchenfenster, welches heute noch erhalten ist. Am 14.12.1893 werden die im Banne Müllenbach-Laubach liegenden Dachschiefergruben in Klotten versteigert. Der Schiefer der von Klotten aus nach ganz Deutschland, besonders in den Kölner Raum geliefert wurde, hatte aus diesem Grund die Bezeichnung „Clottener Leyen“. Letztmalig ist 1901 die Verpachtung der „Oligskaul II und IV“ im Kaulenbachtal erwähnt, die Abrechnung der Vereinigten Schiefergruben „Maria Schacht Gesellschaft“ in Müllenbach an Jakob Matthias Kollmann in Klotten erfolgte am 27.01.1902. (Alfons Friderichs Hg. Persönlichkeiten des Kreises Cochem-Zell, Kliomedia Verlag 2004)



Einen detaillierten Einblick in die Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Schieferbrechern und Schieferhändlern (Geldgebern) bietet insbesondere Christoph Bartels in seiner Dissertation „Schieferdörfer - Dachschieferbergbau im Linksrheingebiet (1790-1929)“. Er schreibt: „Ring (Rinck, d. V.) leistet den armen Schieferbrechern Vorschüsse zum Betrieb wogegen sie ihm sämtliche geförderten Schiefer überlassen müssen; soll ein Bruch neu angelegt oder ein eingestürzter neu aufgesaubert werden, so sind bedeutende Vorschüsse, die sich öfter auf 800 - 1000 Rthlr. belaufen, erforderlich, Ring leistet diese, und die Empfänger lassen sich dann, wenn die Schiefergewinnung wieder in Gang gekommen, zur Tilgung ihrer Schuld bei der Schieferbezahlung verhältnismäßige Abzüge machen“, berichtet Bergmeister Grund. In den Jahren 1810 bis 1827 sind bei Laubach und Müllenbach 33 Schiefergruben in Betrieb genommen worden, ganz überwiegend auf Privatland an der Ostseite des Kaulenbachtals. Von wenigen Ausnahmen abgesehen gingen diese Gruben im selben Zeitraum an Rinck und Schunk über, den ehemaligen Besitzern blieben passive Beteiligungen von zumeist 25%, gelegentlich 50%. Die alten Besitzer erhielten eine Förderabgabe entsprechend ihrem prozentualen Anteil an der Grube. Über die Betriebsführung hatte der Händler allein zu entscheiden. Die Handelsfirmen verpachteten nun Gruben, die an sie gefallen waren - nicht selten an den vorherigen Besitzer. Auf diese Weise erschlossen sie sich eine dritte Profitquelle neben dem Schieferhandel und dem Geldverleih.“ (Christoph Bartels. Schieferdörfer - Dachschieferbergbau im Linksrheingebiet (1790-1929), Centaurus-Verlagsgesellschaft, Pfaffenweiler 1986)

Schunk und Kollmann pflegten damit den gleichen Umgang mit den Schieferbrechern, wie Rinck das schon in den Jahren zuvor erfolgreich vorgeführt hatte. In unserer Vereinspublikation „Der Bergmann“ findet man in den Ausgaben 26 – 29 die „Erfassung und Entwicklung der Schiefergruben im Kaulenbachtal“. Anhand dieser Auflistung ist gut zu erkennen, wie sich die Schieferhändler durch ihr „geschäftstüchtiges“ Verhalten über die Jahre in der Schieferregion Kaulenbachtal eingeknistet und verbreitet haben.

Kommen wir nun zu den sehr aufschlussreichen „Inseraten“ im Cochemer Anzeiger des

RALF'S
FAHRSCHULE Inh. Ralf Wölwer

Ginsterweg 1 Poststraße 6
56761 Müllenbach 56759 Kaisersesch
Telefon 02653/911772 • Mobil 0151/54726076

W&W württembergische
Ihr Fels in der Brandung

Siegfried Niederelz **Vorsorge-Center Kaisersesch**
Niederelz & Partner

Versicherungsfachwirt/IHK
Generalagent
Sachverständiger für
das Versicherungswesen
BVSV e.V.

Hambucher Straße 1
56759 Kaisersesch
Telefon: 0 26 53 91 55 710
Telefax: 0 26 53 68 56
siegfried.niederelz@wuerttembergische.de
www.servicebuero-eifel.de

Jahres 1853, die allen Unmut der Schieferbrecher gegenüber den Schieferhändlern zum Ausdruck bringen:

Cochemer Anzeiger, 9. Jg, Nro. 50, Mittwoch, 22. Juni 1853

Wissenschaftliche Mitteilungen

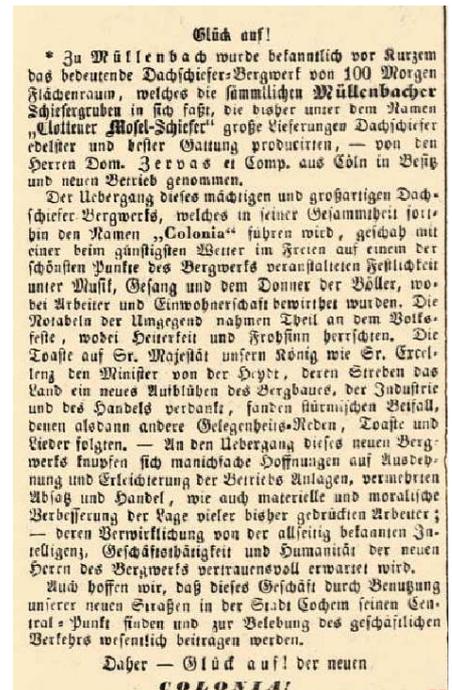
Glück auf!

Zu Müllenbach wurde bekanntlich vor kurzem das bedeutende Dachschiefer-Bergwerk von 100 Morgen Flächenraum, welches die sämtlichen Müllenbacher Schiefergruben in sich faßt, die bisher unter dem Namen „Klottener Mosel-Schiefer“ große Lieferungen Dachschiefer edelster und bester Gattung producierten, - von den Herren Dom. Zervas et. Comp. aus Cöln in Besitz und neuen Betrieb genommen.

Der Übergang dieses mächtigen und großartigen Dachschiefer Bergwerks, welches in seiner Gesamtheit forthin den Namen „**Colonia**“ führen wird, geschah mit einer beim günstigsten Wetter im Freien auf einem der schönsten Punkte des Bergwerks veranstalteten Festlichkeit unter Musik, Gesang und dem Donner der Böller, wobei Arbeiter und Einwohnerschaft bewirthe wurden. Die Rotabeln der Umgegend nahmen Theil an dem Volksfeste, wobei Heiterkeit und Frohsinn herrschten. Die Toaste auf Sr. Majestät unserm König wie Sr. Excellenz den Minister von der Heydt, deren Streben das Land ein neues Aufblühen des Bergbaues, der Industrie und des Handels verdankt, fanden stürmischen Beifall, denen alsdann andere Gelegenheits-Reden, Toaste und Lieder folgten. - An den Übergang dieses neuen Bergwerks knüpfen sich manichfache Hoffnungen auf Ausdehnung und Erleichterung der Betriebs Anlagen, vermehrten Absatz und Handel, wie auch materielle und moralische Verbesserung der Lage vieler bisher gedrückten Arbeiter; - deren Verwirklichung von der allseitig bekannten Intelligenz, Geschäftsthätigkeit und Humanität der neuen Herren des Bergwerks vertrauensvoll erwartet wird.

Auch hoffen wir, daß dieses Geschäft durch Benutzung unserer neuen Straßen in der Stadt Cochem seinen Zentral-Punkt finden und zur Belebung des geschäftlichen Verkehrs wesentlich beitragen werden.

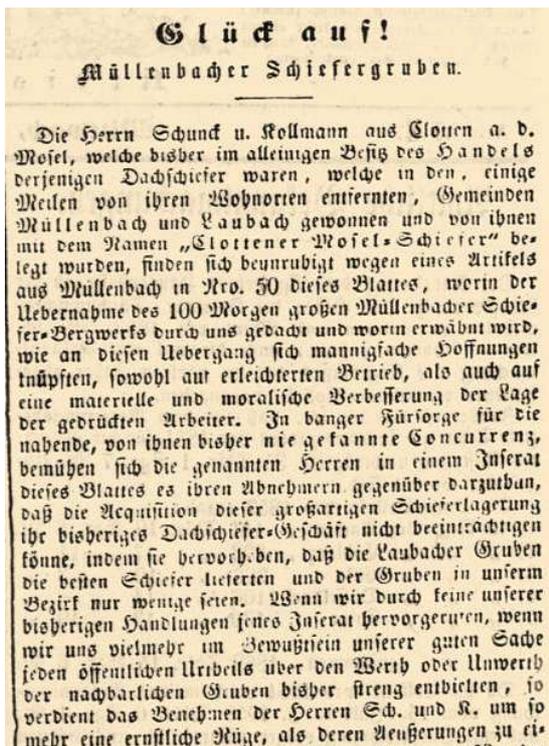
Daher - Glück auf! der neuen „**COLONIA**“!



Cochemer Anzeiger, 9. Jg, Nro. 54, Mittwoch, 06. Juli 1853

Glück auf!

Müllenbacher Schiefergruben



Die Herrn Schunck und Kollmann aus Klotten a. d. Mosel, welche bisher im alleinigen Besitz des Handels derjenigen Dachschiefer waren, welche in den, einige Meilen von ihren Wohnorten entfernten, Gemeinden Müllenbach und Laubach gewonnen und von ihnen mit dem Namen „Klottener Mosel-Schiefer“ belegt wurden, finden sich beunruhigt wegen eines Artikels aus Müllenbach in Nro. 50 dieses Blattes, worin der Übernahme des 100 Morgen großen Müllenbacher Dachschiefer-Bergwerks durch uns gedacht und worin erwähnt wird, wie an diesen Uebergang sich mannigfache Hoffnungen knüpften, sowohl auf erleichterten Betrieb, als auch auf eine materielle und moralische Verbesserung der Lage der gedrückten Arbeiter. In banger Fürsorge für die nahe, von ihnen bisher nie gekannte Konkurrenz, bemühen sich die genannten Herren in einem Inserat dieses Blattes es ihren Abnehmern gegenüber darzutun, daß die Aquisition dieser großartigen Schieferlagerung ihr bisheriges Dachschiefer-Geschäft nicht beeinträchtigen könne, indem sie

hervorheben, daß die Laubacher Gruben die besten Schiefer lieferten und der Gruben in unserem Bezirk nur wenige seien. Wenn wir durch keine unserer bisherigen Handlungen jenes Inserat hervorgerufen, wenn wir uns vielmehr im Bewusstsein unserer guten Sache jeden öffentlichen Urtheils über den Werth oder Unwerth der nachbarlichen Gruben bisher streng enthielten, so verdient das Benehmen der Herren Schunck und Kollmann umso mehr eine ernstliche Rüge, als deren Äußerungen zu einer Täuschung des Publikums führen könnten. Wir bemerken daher: 1. die Schieferlagerung in dem Müllenbacher Gemeindebezirk ist sowohl, was ihre Reichhaltigkeit als edle Beschaffenheit betrifft, nach dem Urtheil der Geognosten eine der vorzüglichsten. 2. die überwiegende Güte dieser Schiefer ist aber auch sonst von Sachverständigen so allgemein anerkannt, daß, wie uns allseitig versichert wird, und wovon wir uns theilweise selbst überzeugt, die Bau-Behörden dasiger Gegend in ihren Bau-Anschlägen den Müllenbacher Schiefer ausdrücklich vorschreiben; 3. Die Müllenbacher Gruben lieferten bei einem lässigen Betriebe durch kleine Anpächter bis dahin noch jährlich 3 a` 4000 Reis, welche von den Klottener Herren stets als eine ihnen willkommene Waare acceptirt wurden. Da die Herren ihrer abgegebenen Erklärung gemäß, in den Laubacher Gruben eigene Waaren hinreichend produciren können, so liefert die regelmäßige Uebernahme für die Güte der Müllenbacher Schiefer den vollständigen Beweis. 4. Wenn in unserem Bergwerks-Bezirk zur Zeit auch nur vier Gruben im Betrieb sind, so sind die aufgeschlossenen immensen Lager in denselben bedeutend genug, um daraus allein den ganzen jährlichen Bedarf der Herren Sch. und K. decken zu können.

Was die bedeutenden Opfer betrifft, die die Herren Schunck und Kollmann ihren Arbeitern gegenüber gebracht haben wollen, so mag sich für die Würdigkeit dieser Behauptung wohl eine, mit den dortigen Zuständen fündigere Feder finden. - Unsererseits bemerken wir nur, daß, so viel uns zu Ohren gekommen, unter den Arbeitern viel Unmuth, bei gewissen Leuten



Juchem GmbH
Hoch- und Tiefbau
Schlüsselfertiger Wohnungsbau

Udo Hennen
Inhaber

Maurer- und Stahlbetonbauermeister · Gebäudeenergieberater

Alte Mayener Straße 6
56759 Kaisersesch
info@juchem-bau-gmbh.de

Tel.: 0 26 53 / 34 21
Fax: 0 26 53 / 34 01
Handy: 0160 / 3 68 07 81

in Klotten aber großer Wohlstand herrscht, und daß wir nirgendwo Einrichtungen auf den Gruben wahrgenommen, die geeignet gewesen wären, die schwere Arbeit der Leute im Mindesten zu erleichtern.

Cöln, den 3. Juli 1853

gez. D. Zervas & Comp.

In gleicher Ausgabe die Bemerkungen der Ortsvorstände von Müllenbach und Laubach:

Oeffentlicher Dank
für
Sehr bedeutende Opfer

- 1. Die Herren Schunck und Kollmann, Schieferhandelsleute zu Klotten, haben sich um den Betrieb der in unseren Gemeinden gelegenen Schiefergruben, mochten sie auch an dem Ertrage beteiligt sein, nicht im Geringsten bekümmert und niemals Arbeiter direkt eingestellt oder beschäftigt.*
- 2. Kostspielige Boranlagen, Rifico's (?) und alle im Gefolge möglichen Eventualitäten waren also Sache unserer Gemeinde. Einwohner als Gruben-Betreiber, Pächter, Unterpächter und Accordanten, von denen bisher sehr wenige gute Geschäfte machten, und welche aus dritter oder vierter Hand erst den Verdienst an unsere armen Arbeiter gelangen lassen konnten.*
- 3. Schlechter Verdienst, Verschuldung und Verarmung verursachten dabei unregelmäßige, mangelhafte und unsichere Betriebs-Anlagen, raubartige Ausbeute, - ein wahres Chaos von ober- und unter-, neben- und durcheinander-Wühlen, Lebensgefährlichkeit der Arbeiter, Einstürze, Tödtungen (zuletzt noch am 22. Februar), bergamtliche Gruben-Einstellungen, Verschüttungen (zuletzt noch am 8. März c. 26. Arbeiter), Verhaftungen, Zuchtpolizeibestrafungen (zuletzt noch mehrfache am 30. Juni), Eigenthums-Übergriffe, zahllose Prozesse, ewiger Hader, Zank und dergl.*
- 4. Für die unter solch kläglichen Umständen ausgebeuteten Schiefer kannte man bisher nur den einen Weg nach Klotten und es mögen jährlich wohl 30.000 Reis dahin gewandert sein und die Taufe „Klottener Moselschiefer“ erhalten haben.*
- 5. Welches Glück diese emancipirten Mosellaner in der Fremde gemacht und heimgeführt haben, das wissen nebst Gott die Herren des Schieferhandels und zeigen ihrer Paläste Reihen - im seltsamen Kontraste mit den elenden Lehm- und Strohdachhütten der großen Menge unserer verarmten Schiefergruben, Pächter und Arbeiter.*
- 6. Die Jahr aus Jahr ein regelmäßig nach Klotten wandernden großen Schieferlieferungen lassen auch ebenso regelmäßige Befriedigung der Lieferanten und Producenten und pünktliche Abrechnungen mit diesen nach soliden Preissätzen unterstellen; - worüber wir indessen an die Betheiligten verweisen müssen, denen die von den Herren Zervas & Comp. jetzt eingeführte 14tägige directe und jedesmalige definitive Abrechnung mit ihren Arbeitern sehr wohl gefällt.*
- 7. Haben hiernach die Klottener Herren Schunck und Kollmann den Arbeitern unserer Gemeinden sehr große Opfer (? -) gebracht, so werde ihnen dafür der gebührende Dank!*

Die Gemeinde-Vorstände von Müllenbach und Laubach

Glück auf! Clottener Dachschiefer

Zur Beseitigung der irrigen Meinung, welche ein Artikel aus Müllenbach (mit oder ohne Absicht) hervorgerufen, geben wir die Erklärung ab, daß wir noch fortwährend allen Anforderungen in „Clottener Moselschiefer“ entsprechen können; und gegenüber den „manchfachen Hoffnungen auf Ausdehnung und Erleichterung der Betriebsanlagen, auf vermehrten Absatz und Handel, sowie auf Verbesserungen der Lage vieler bisher gedrückten Arbeiter (durch die Hrn. Z. & Comp.)“ hatten wir daran erinnert, wie wir schon sehr bedeutende Opfer gebracht.

Gegen die unsere Erklärung, zu der wir uns durchaus berechtigt halten, bringen die Herren Zervas & Comp., welche durch Anpachtung des Müllenbacher Grubenfeldes unsere Nachbarn geworden sind, in Nr. 54 d. Blattes ein Inserat, worin sie sich mit der Voraussetzung schmeicheln, daß wir, „in banger Fürsorge für die nahende, von uns bisher nie gekannte Konkurrenz“ ruhig abzuwarten, bis sie eine „von uns gekannte“ geworden.

„Die ernstliche Rüge“, welche die Hrn. Z. & Comp. Uns widmen, ist in keiner Hinsicht gerechtfertigt. Wir haben unser Inserat „keiner ihrer bisherigen Handlungen“, sondern ausdrücklich jenem Müllenbacher Artikel entgegengestellt; wir haben nur reine Thatsachen aufgeführt, welche selbstredend nie „zur Täuschung des Publikums“ führen können.

Was die vier von jenen Herren aufgestellten Argumente betrifft, so haben wir die behauptete „Reichhaltigkeit, edle Beschaffenheit, die immensen Lager“ nicht angegriffen; wir erwähnen nur, (in Übereinstimmung mit den Herren Z. & Comp.) dass bis jetzt auf dem Müllenbacher Grubenfelde sich 4 Gruben befinden, die 3 bis 4.000 Reis Schiefer lieferten. Es mag das beiläufig ein Sechstheil der Schiefer sein, welche in den Laubacher und Müllenbacher Gruben, unter dem Namen „Müllenbacher Schiefer“ jährlich gewonnen wurden, und unter welchen man bisher die Laubacher für die bessere Sorte hielt. Hieraus wird man abnehmen, was es heißt, wenn „Baubehörden Müllenbacher Schiefen vorschreiben.“ Wenn wir neben dem Produkte unserer Laubacher Gruben auch Müllenbacher Schiefer bisher als Waare acceptirten, so haben wir dadurch keine andere Qualität als ihre Brauchbarkeit anerkannt.

Zu dem Satze „was die bedeutenden Opfer betrifft, welche die Hrn. Sch. u K. ihren Arbeitern gegenüber gebracht haben wollen“ bemerken wir, wie die Hrn. Z. & Comp. Unsere oben angeführte Erklärung verstümmelt haben; vielleicht in der freundlichen Absicht, um der „der Zustände kundigeren Feder“, welche zugleich zur künftigen „Würdigung unserer Behauptung“ angekündigt wurde, ihre Arbeit zu erleichtern.

Endlich bemerken die Herren Z. & Comp. „wie ihnen zu Ohren gekommen, daß unter den Arbeitern viel Unmuth, bei gewissen Leuten in Klotten viel Wohlstand herrsche.“ Wir freuen uns, daß durch die bittere Schale des Tadels der Vermögensunterschiede der Kern hervorschimmert, aus welchem (sofern er nicht wurmstichig ist) auf dem Grubenfelde „Colonia“ den Arbeitern großer Wohlstand erwachsen kann.

Glück auf! Clottener Dachschiefer.

Zur Beseitigung der irrigen Meinung, welche ein Artikel aus Müllenbach (mit oder ohne Absicht) hervorgerufen, geben wir die Erklärung ab, daß wir noch fortwährend allen Anforderungen in „Clottener Moselschiefer“ entsprechen können; und gegenüber den „manchfachen Hoffnungen auf Ausdehnung und Erleichterung der Betriebsanlagen, auf vermehrten Absatz und Handel, sowie auf Verbesserung der Lage vieler bisher gedrückten Arbeiter (durch die Hrn. Z. & Comp.)“ hatten wir daran erinnert, wie wir schon sehr bedeutende Opfer gebracht.

Gegen diese unsere Erklärung, zu der wir uns durchaus berechtigt halten, bringen die Herren Zervas & Comp., welche durch Anpachtung des Müllenbacher Grubenfeldes unsern Nachbarn geworden sind, in Nr. 54 d. Bl. ein Inserat, worin sie sich mit der Voraussetzung schmeicheln,

Beleuchtung

eines öffentlichen Dankes für bedeutende Opfer

Unter Bezugnahme auf den von den Herren Zervas & Comp. umgeformten Satz, folgt auf deren Inserat eine

Stielübung, unterzeichnet von den beiden Herren Gemeinde-Vorständen von Müllenbach und Laubach, die wohl aus der verheißenden Feder geflossen ist.

Da diese Feder keine „der Verhältnisse kundige“ zu sein scheint, und ihre Spitze gegen uns gerichtet ist.

So nehmen wir Veranlassung, die betreffenden Verhältnisse kurz und genau darzustellen.

Wir pflegen unsere Grubenfelder zur Ausbeutung an Pächter abzugeben, in der Art, daß wir alle zum Betriebe nöthigen Geldvorlagen machen, Pachtentschädigung erhalten, und die gewonnenen Schiefer gegen laufenden Preis zu Handelsgut übernehmen. Wir beschäftigen keine Mitarbeiter direkt, sondern die Pächter stellen die Leute ein und zahlen deren Lohn aus den von uns erhaltenen Vorschüssen. Fallen die Anlagen günstig aus, so erwächst den Pächtern großer Gewinn; ist der Erfolg ungünstig, was leider nicht selten ist, so werden unsere Geldvorlagen nach den Umständen für die Pächter oder für uns zu „Opfern“. Den Arbeitern bleibt natürlich in allen Fällen der Tagelohn. Dieser ist so hoch wie allerwärts, und steigt bei lebhaftem Schieferhandel (1845 und 46 über 20 Silbergroschen). Wir haben demnach ein Recht zu sagen, daß wir direkt den Betriebs-Anlagen und dem Handel, mittelbar den Arbeitern schon bedeutende Opfer gebracht. Angesichts dieser Thatsachen, die an Ort

und Stelle jeder kennt, und welche die beiden Herren Gemeinde-Vorstände wohl wissen könnten, wagen es die Letztern, ein Gemengsel aus Wahrem und Falschem mit unseren zu verbinden, und dem Publikum vorzulegen. Es wird jetzt hinreichen, die einzelnen Abschnitte des „Öffentlichen Dankes“ der Herren Gemeinde-Vorstände kurz anzuführen, um deren Werth sogleich erkennen zu lassen; wir wollen nur wenige Bemerkungen einschalten. 1) „Die Herren Schunck und Kollmann haben sich um den Betrieb nicht im geringsten bekümmert!!!!) und niemals Arbeiter direkt eingestellt“. (Letzteres ist richtig.) 2) „Kostspielige Boranlagen, Risiken etc. waren also Sache der Grubenbetreiber, Pächter etc. (niemals) von denen bisher sehr wenige gute Geschäfte machten, (wir kennen viele, die recht gute gemacht haben) und welche aus dritter oder vierter Hand erst den Verdienst an unsere armen Arbeiter gelangen lassen konnten.“ (Die beiden Herren Vorstände mögen sich deshalb an die Pächter halten, und auf die zwischengeschobenen Hände klopfen, wenn je solch Verschulden vorkommt.) 3) „Schlechter Verdienst, Verschuldungen und Verarmung verursachten dabei unregelmäßige Betriebsanlagen, raubartige Ausbeute, - ein wahres Chaos von Einstürzen, Tötungen, Zuchtpolizeibestrafungen, Eigenthumsübergreifen, zahllose Prozesse etc. etc.“ (Welch schreckliche Dinge doch aus einer unrichtigen Voraussetzung gefolgert werden können!) 4) „Für die ausgebeuteten Schiefer kannte man bisher nur den einen Weg nach Clotten“ (ei, ihr zwei kluge Herren, warum habt ihr bis zur Stunde noch keinen besseren gesucht? --) 5) „Welches Glück diese emancipierten Mosellaner (wer hat diese eure frühern Mitbürger

Beleuchtung

eines öffentlichen Dankes für bedeutende Opfer.

Unter Bezugnahme auf den von den Herren Zervas & Comp. umgeformten Satz, folgt auf deren Inserat eine Stielübung, unterzeichnet von den beiden Herren Gemeinde-Vorständen von Müllenbach und Laubach, die wohl aus der verheißenden Feder geflossen ist. Da diese Feder keine „der Verhältnisse kundige“ zu sein scheint, und ihre Spitze gegen uns gerichtet ist, so nehmen wir Veranlassung, die betreffenden Verhältnisse kurz und genau darzustellen.

Wir pflegen unsere Grubenfelder zur Ausbeutung an Pächter abzugeben, in der Art, daß wir alle zum Betriebe nöthigen Geldvorlagen machen, Pachtentschädigung erhalten, und die gewonnenen Schiefer gegen laufenden Preis zu Handelsgut übernehmen. Wir beschäftigen keine Arbeiter direkt, sondern die Pächter stellen die Leute ein und zahlen deren Lohn aus den von uns erhaltenen Vorschüssen. Fallen die Anlagen günstig aus, so erwächst den Pächtern großer Gewinn; ist der Erfolg ungünstig, was leider nicht selten ist, so werden unsere Geldvorlagen nach den Umständen für die Pächter oder für uns zu „Opfern“. Den Arbeitern bleibt natürlich in allen Fällen der Tagelohn. Dieser ist so hoch wie allerwärts, und steigt bei lebhaftem Schieferhandel (1845 und 46 über 20 Sgr.) Wir haben demnach ein Recht zu sagen, daß wir direkt den Betriebs-Anlagen und dem Handel, mittelbar den Arbeitern schon bedeutende Opfer gebracht. Angesichts dieser Thatsachen, die an Ort und Stelle jeder kennt, und welche die beiden Herren Gemeinde-Vorstände wohl wissen könnten, wagen es die Letztern, ein Gemengsel aus Wahrem und Falschem mit unserm zu verbinden, und dem Publikum vorzulegen. Es wird jetzt hinreichen, die einzelne Abschnitte des „Öffentlichen Dankes“ der Herren Gemeinde-Vorstände kurz anzuführen, um deren Werth sogleich erkennen zu lassen; wir wollen nur wenige Bemerkungen einschalten.

1) Die Hrn. Sch. und K. haben sich um den Betrieb nicht im geringsten bekümmert (!!!) und niemals Arbeiter direkt eingestellt“ (letzteres ist richtig.)

2) Kostspielige Boranlagen, Risiken etc. waren also Sache der Grubenbetreiber, Pächter etc. (niemals) von denen bisher sehr wenige gute Geschäfte machten, (wir kennen viele, die recht gute gemacht haben) und welche

emancipiert? --) in der Fremde gemacht und heimgeführt haben, das wissen nebst Gott die Herren des Schieferhandels und zeigen ihrer Paläste Reihen (sehr schmeichelhaft für unsere Wohnhäuser) in seltsamen Contraste mit den elenden Lehm- und Strohdachhütten der großen Menge unserer verarmten Schiefergruben-Pächter und Arbeiter“ (wir kennen bei manchen derselben solide Wohnungen, den übrigen wünschen wir Reihen von Palästen nach dem Plane der Herren Gemeinde-Vorstände.) 6) „Die Jahr aus, Jahr ein nach Clotten wandernden Schieferlieferungen lassen auch eine ebenso regelmäßige Befriedigung der Lieferanten und Produzenten etc. unterstellen; (natürlich, andernfalls würden die Lieferungen wohl bald ausbleiben) worüber wir indessen an die Betheiligten verweisen müssen, (indessen verweisen wir auf den Charakter solchen Wendungen), denen die von Herrn Zervas & Comp. jetzt eingeführte 14tägige direkte und jedesmalige definitive Abrechnung mit ihren Arbeitern sehr wohl gefällt“ (die Pächter haben diese „Neue Methode“ seit je her gekannt und geübt, unter den Augen der Herrn Gemeinde-Vorstände.)

Wir haben hier wahre, entstellte und falsche Behauptungen vor uns, willkürliche Folgerungen aus unerwiesenen Voraussetzungen, ferner Ereignisse, die wir so wenig zu verantworten haben, als Hagenschlag und Viehseuchen, endlich die sonderbaren Widersprüche.

Man sagt, wir haben keine Arbeiter, und legt uns deren Armuth zur Last; unsere Pächter sollen verschuldet und verarmt sein, und doch alle kostspieligen Boranlagen machen etc.

Wahrlich, ein solches Chaos ist größer, als das fragliche in den Schiefergruben nur sein kann. Wir vertrauen, daß die Leser „des Pudels Kern“ erkennen werden.

Wir fragen die Herren Gemeinde-Vorstände hier nicht, warum sie so lange geschwiegen, oder aus welcher Quelle jetzt diese große Theilnahme für die Arbeiter geflossen ist; wir begnügen uns zur gefälligen gelegentlichen Beherzigung an den Spruch zu erinnern: Besser der Wolf der beißt, als der Fuchs der gleißt.

Clotten, den 15. Juli 1853.

Schunck und Kollmann.

Cochemer Anzeiger, 9. Jg, 27. Juli 1853

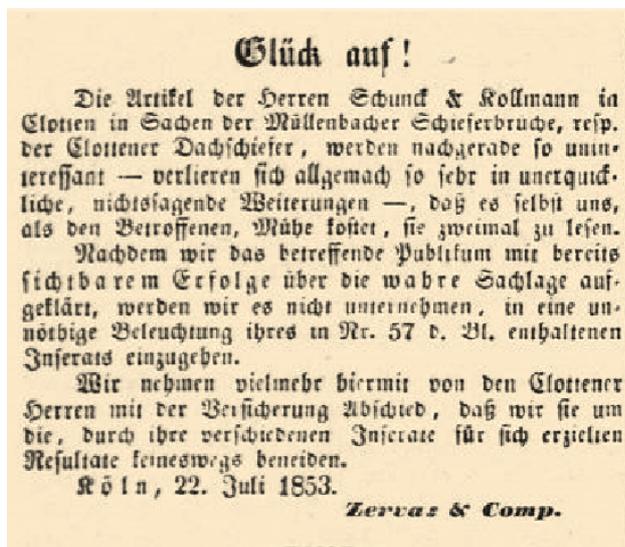
Glück Auf!

Die Artikel der Herren Schunck und Kollmann in Clotten in Sachen der Müllenbacher Schieferbrüche, resp. der Clottener Dachschiefer, werden nachgerade so uninteressant – verlieren sich allgemach so sehr in unerquickliche, nichtssagende Weiterungen -, daß es selbst uns, als den Betroffenen, Mühe kostet, sie zweimal zu lesen. Nachdem wir das betreffende Publikum mit bereits sichtbarem Gefolge über die wahre Sachlage aufgeklärt, werden wir es nicht unternehmen, in eine unnöthige Beleuchtung ihres in Nr. 57 d. Blattes enthaltenen Inserats einzugehen.

Wir nehmen vielmehr hiermit von den Clottener Herren mit der Versicherung Abschied, daß wir Sie um die, durch die verschiedenen Inserate für sich erzielten Resultate keineswegs beneiden.

Köln, den 22. Juli 1853

Zervas u. Comp.



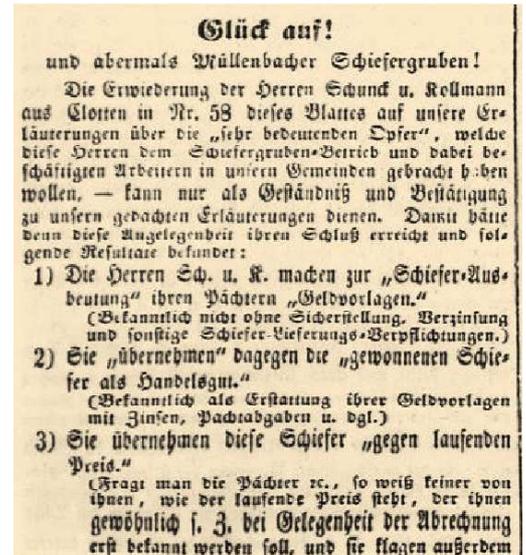
Glück Auf!

und abermals Müllenbacher Schiefergruben!

Die Erwiderung der Herren Schunck und Kollmann aus Clotten in der Nr. 58 dieses Blattes auf unsere Erläuterungen über die „sehr bedeutenden Opfer“, welche diese Herren beim Schiefergruben-Betrieb und dabei beschäftigten Arbeitern in unseren Gemeinden gebracht haben wollen, - kann nur als Geständnis und Bestätigung zu unseren gedachten Erläuterungen dienen. Damit hätte dann die Angelegenheit ihren Schluß erreicht und folgende Resultate bekundet:

- 1. Die Herren Schunck und Kollmann machen zur „Schiefer-Ausbeutung“ ihren Pächtern „Geldvorlagen.“ (Bekanntlich nicht ohne Sicherstellung, Verzinsung und sonstige Schiefer-Lieferungs-Verpflichtungen.)*
- 2. Sie „übernehmen“ dagegen die „gewonnenen Schiefer als Handelsgut.“ (Bekanntlich als Erstattung ihrer Geldvorlagen mit Zinsen, Pachtabgaben und dergleichen.)*
- 3. Sie übernehmen diese Schiefer „gegen laufenden Preis.“ (Fragt man die Pächter, so weiß keiner von ihnen, wie der laufende Preis steht, der ihnen gewöhnlich bei Gelegenheit der Abrechnung erst bekannt werden soll, und sie sagen außerdem alle, daß sie nur selten und oft erst nach Jahren zur Abrechnung gelangen könnten.)*
- 4. Folglich auf der „einen Seite sichere“ Erstattung der Geldvorlagen, „sicherer“ Handel, „sicherer“ Gewinn und wohl auch „kein geringerer“ Gewinn; - auf der „anderen Seite“ als Anfang Verschuldung und Verpflichtung, dann schweres Risiko, Verantwortlichkeit über Betrieb und dessen Gefahren, unsichere Ausbeute, Zwangs Absatz, zweifelhafter Gewinn, wenn nicht nur Verlust! – Leider bilden die „andere Seite unsere Einwohner als Pächter, Producenten und Arbeiter“, die im Schweiß des Angesichts und unter qualvollen Anstrengungen in der Tiefe der Erde kaum ihr tägliches Brod gewinnen, und deren Verhältnisse allbekanntlich wenig beneidenswerth sind, wie das „ihre Clottener“ und sonstigen „vielen Gläubiger“ nur zu gut wissen! –*

Warum, ihr Clottener Herren, wagt ihr keinen direkten Vertrieb auf eigenes Risiko? – Warum wollt ihr keine Arbeiter direkt einstellen? – Warum hütet ihr Euch selbst vor direkten Wochenzahlungen und vor oftmaligen Abrechnungen mit euern Pächtern und laßt sie im Dunkeln über den laufenden Preis? Und wer macht am Ende den laufenden Preis? Ihr, oder eure Pächter? – Die Hand auf's Herz, ihr Herren! – und ihr müßt gestehen, es könnte und sollte Anders und so sein, daß es zum Heil unserer Bewohner und auch zu Eurem Glück und Segen gereichte und daß nicht Andere für euch die Kastanien aus dem Feuer holen. Wir schließen die von Euch ohne Grund begonnenen Zeitungs-Inserate, ihr Clottener Herren! mit dem Wunsche, daß eure bisherige Methode des Schiefergrubenbetriebs anders werde und



mehr den Wünschen eurer Pächter entspreche, die täglich zu unseren Ohren dringen. – Darauf hin zum Schluß: ein Glück Auf!

Die Gemeinde-Vorstände von Müllenbach und Laubach.

Cochemer Anzeiger, 9. Jg, 29. Juli 1853

Glück auf!

Unsere bisher unter der Aufschrift „Clottener Dachschiefer“ erschienenen Artikel hatten die Absicht, Mißverständnisse aufzuklären und Angriffe abzuweisen. Ob wir diesen Zweck erreicht, oder ob die Herren Zervas und Comp. über die „wahre Sachlage“ mit „sichtbarem Erfolge“ aufgeklärt haben, stellen wir dem Publikum anheim.

Daß die Herren Zervas und Comp. unsere Entgegnungen „uninteressant“ und „unerquicklich“ finden, ist uns begreiflich; indessen können wir nur auf das Urtheil des unparteiischen Publikums Gewicht legen. Obgleich die Herren, indem sie Abschied von uns nehmen, versichern, daß sie uns um unsere erzielten Resultate keineswegs beneiden, so sind wir doch unsererseits um so mehr mit diesen Resultaten zufrieden, da jener Abschied als ein bereits „sichtbarer Erfolg“ hinzukommt. Wir erwidern daher recht gerne den Abschiedsgruß der Herren Zervas und Comp. mit all der Freundlichkeit, womit er uns geboten wurde.

Clotten, den 28. Juli 1853

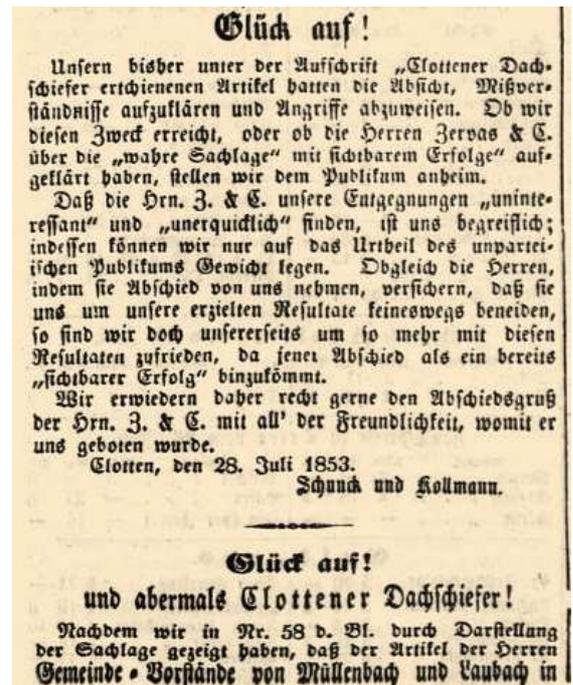
Schunck und Kollmann

Glück auf!

und abermals Clottener Dachschiefer.

Nachdem wir in Nr. 58 des Blattes durch Darstellung der Sachlage gezeigt haben, daß der Artikel der Herren Gemeinde-Vorstände von Müllenbach und Laubach in Nr. 54 des Blattes nur ein wirres Gemenge von theils wahren, theils übertriebenen und unerwiesenen Behauptungen, von willkürlichen Folgerungen aus unrichtigen Voraussetzungen und dergleichen darstellt, meinen jene Herren in Nr. 59 dieses Blattes unser Inserat könne nur als „Geständniß und Bestätigung“ zu ihren „Erläuterungen“ dienen. – Nun, die Leser mögen über den Werth dieser Redensart urtheilen. – Unsererseits möchte hiermit die Angelegenheit ihren Schluß erreicht haben, wenn nicht jene Herren neuerdings Beschuldigungen in ihrer schon bekannten Weise vorbrächten.

„Fragt man die Pächter, so weiß keiner von ihnen, wie der laufende Preis der Schiefer steht, der ihnen gewöhnlich bei Gelegenheit der Abrechnung erst bekannt werden soll“ (als wenn der Preis des Schiefers im Handel ein Geheimnis sein könnte), „und sie sagen außerdem alle, daß sie nur selten, und oft erst nach Jahren zur Abrechnung gelangen könnten“ (wir hören niemand derart klagen). Nun knüpfen die Herren mit „folgich“ eine Reihe Behauptungen an, die weder aus dem vorhergehenden folgen, noch an sich richtig sind. „Folgich auf der einen



Seite sichere Erstattung der Geldvorlagen (noch lange nicht in allen Fällen, wie bekannt) sicherer Handel, sicherer Gewinn, (wer sichert vor Verlusten?) – „auf der andern Seite“ folgt nun ein Klagelied, das mit vielen Worten und wenig Genauigkeit über die Pächter und Arbeiter jammert, die im Schweiß ihres Angesichtes (ein uraltes Übel, das die beiden Herren von der Menschheit abwenden mögen) und unter qualvollen Anstrengungen (!!!) in der Tiefe der Erde (freilich, in des Himmels Höhen sind keine Schiefergruben) kaum ihr tägliches Brod verdienen“ (sie erhalten soviel als allerwärts die Arbeiter).

Diesmal lassen es die Herren bei ihren Vorwürfen nicht bewenden, sie rufen uns ihre weisen Vorschläge zu „Heil ihrer Bewohner und zu unserem Glück und Segen.“ Die Sorge um unser Glück erlassen wir gerne jenen Herzen, die schon mit soviel überflüssigen Sorgen erfüllt sind, und wollen nur ihre Mittel nach der anderen Richtung prüfen. „Direkter Betrieb auf eigenes Risiko, direkte Arbeitseinstellung, direkte Wochenzahlung und Abrechnung!“ rufen uns jene Herren zu. (Wie Herr Vorstand von Müllenbach, wenn der direkte Betrieb den Arbeitern allein Heil bringen soll, warum haben sie geduldet, daß ihre Gemeinde „das Heil ihrer Bewohner“ so weit aus den Augen setzt, ihr Bergwerk an Fremde zu verpachten“?). Nun, was bezweckt ihr damit? Arbeit und Lohn für die Grubenarbeiter, Verdienst und Gewinn für Pächter und Accordanten. Das alles bietet der indirekte Betrieb; den Arbeitern sicheren und regelmäßigen Lohn, den Pächtern aber Gelegenheit, Theil zu nehmen an dem Gewinne, der bei direktem Betrieb nur Einem zufällt. Der direkte Betrieb kennt nur Arbeiter, und muß die Pächter zu Arbeitern machen, oder ganz beseitigen.

Wie nun, ihr beiden Herren Gemeinde-Vorstände, werdet ihr erkennen, daß unsere Betriebsweise einer größeren Anzahl eurer Mitbürger und respektive in reichlicherem Maße Vortheil bietet, als eure Vorschläge?

Wenn hiermit diese Angelegenheit noch nicht zu Ende geht, werden die beiden Herren wohl Gelegenheit finden, nachzuweisen, wer sie zu Sachwaltern der Pächter und Arbeiter bestellt hat, woher sie ihre Berechtigung ableiten, so haltlose Anklagen vorzubringen und sich einzumischen in die frei Benutzung des Eigenthums Anderer. Die „Sorge um das Wohl der Arbeiter“ ist hier kein hinreichender Deckmantel, der Fuchsschwanz und andere gewisse Zeichen treten zu deutlich hervor.

Clotten, den 28. Juli 1853

Schunck und Kollmann

Cochemer Anzeiger, 9. Jg, 03. August 1853

Glück auf!

Dem nochmaligen Inserat der Herren Schunck und Kollmann aus Clotten in No. 60 dieses Blattes zu entgegnen, halten wir für überflüssig – Wir beziehen uns auf Gesagtes und verweisen jeden Interessenten bei uns an die Quelle, wo man sich bei jedem unserer Einwohner über die vielgepriesenen Verdienste und Opfer der Clottener Herren in Sachen der aus den Müllenbacher-Schiefer-Gruben in unseren Gemeinden producirtten sogenannten Clottener – Dachschiefer nähere Überzeugung verschaffen, und u. U. auch von dereinstigen **goldenen Zeiten*** noch etwas hören kann. Zu den durch ihre Zeitungs-Inserate etwa erzielten glücklichen Erfolge gratulieren wir die Clottener Herren, und bemerken ihnen noch, zum Schlusse: daß Beruf und Pflicht unserer amtlichen Stellung und nichts anderes uns

Glück auf!

Dem nochmaligen Inserat der Herren Schunck und Kollmann aus Clotten in Nr. 60 dieses Blattes zu entgegnen, halten wir für überflüssig. — Wir beziehen uns auf Gesagtes und verweisen jeden Interessenten bei uns an die Quelle, wo man sich bei jedem unserer Einwohner über die vielgepriesenen Verdienste und Opfer der Clottener Herren in Sachen der aus den Müllenbacher-Schiefer-Gruben in unseren Gemeinden producirtten sogenannten Clottener - Dachschiefer nähere Überzeugung verschaffen, und u. A. auch von dereinstigen **goldenen Zeiten** *) noch etwas hören kann.

Zu den durch ihre Zeitungs-Inserate etwa erzielten glücklichen Erfolge gratuliren wir die Clottener Herren, und bemerken ihnen noch, zum Schlusse: daß Beruf und Pflicht unserer amtlichen Stellung und nichts Anderes uns zu leiten brauchte, und auf ihre eigene Veranlassung deren unbekanntes Opfer zu erläutern, und ihnen die alsbekanntem beklagenswerthen Zustände der großen Arbeiter-Klasse unserer Einwohnerschaft nebst Ursachen entgegen zu halten, die wir leider nicht, wie die Clottener Herren, so gleichgültig in Abrede stellen können! —

Müllenbach und Raubach, am 30. Juli 1853.
Die Gemeinde-Vorstände.

*) Man lese den Kreis-Anzeiger Nr. 18 vom Jahre 1846.

zu leiten brauchte, und auf ihre eigene Veranlassung deren unbekannte Opfer zu erläutern, und ihnen die allbekannten beklagenswerthen Zustände der großen Arbeiter-Klasse unserer Einwohnerschaft nebst Ursachen entgegen zu halten, die wir leider nicht, wie die Clottener Herren, so gleichgültig in Abrede stellen können!

Müllenbach und Laubach, am 30. Juli 1853. Die Gemeinde-Vorstände. *Man lese den Kreis Anzeiger No. 18 vom Jahre 1846 (Anmerkung: Dieser ist in historischen Beständen leider nicht mehr erhalten)

Müllenbach und Laubach, am 30. Juli 1853

die Gemeinde-Vorstände

Am Westhang des Kaulenbachtals halten in den Folgejahren unter den Kölner Grubenbetreibern nicht nur innovative Arbeitsweisen (Schieferloren auf Gleisanlagen werden in den Stollen zum Transport der schweren Schieferblöcke eingesetzt, die damit nicht mehr, wie bisher, auf dem Rücken geschleppt werden müssen), sondern auch sich allmählich etablierende soziale Absicherungen für die Schieferbrecher und ihre Familien ihren Einzug (siehe auch Beitrag im Bergmann Nr. 60). Der Einfluss der Klottener Schieferhändler wird zunehmend kritischer betrachtet und die Schieferbrecher beharren beim Abschluss ihrer zukünftigen Verträge mit diesen, auch auf die auf der Grube Colonia eingeführten Neuerungen.

Die Nachfolge im Hause Schunk in Klotten tritt später der 1850 geborene Joseph Schunk an. Über ihn berichtet Alfons Friederichs:

Schunk, Joseph – Nachkomme des Johann Joseph Schunk, geboren um 1850 in Klotten, verstorben im Jahre 1927 in Bonn – Um 1875 übernahm Joseph Schunk die Leitung des Schieferhandelsunternehmens. Er verlagerte die Förderung auf die Schieferfelder Bausberg I bei Kehrig und Wernerseck bei Masburg (Wernerseck nur bis 1900). Nach der Eröffnung der Bahnstrecke von Mayen nach Gerolstein im Jahre 1895 erfuhren die Gruben einen bedeutenden Aufschwung, der aufwendige Transport des Schiefers mit Pferdefuhrwerken nach dem entlegenen Klotten konnte entfallen, sein Dachschieferhandelsunternehmen verlegte er von 1892 von Klotten nach Bonn. Im Jahre 1899 war Joseph Schunk am Zusammenschluss verschiedener privater Grundbesitzer maßgeblich beteiligt, die fortan die Namen „Mariaschacht“ und „Dachschieferwerk“ trugen. Die beiden großen Schiefergruben wurden im Jahre 1926 zusammengelegt. Die Firma Schunk blieb Hauptgesellschafter der „Mariaschacht GmbH“, bis diese im Jahre 1937 aufgelöst und von der Firma J. B. Rathscheck-Söhne in Mayen übernommen wurde.

Quellen:

Alfons Friderichs (†) Hg. Persönlichkeiten des Kreises Cochem-Zell, Kliomedia Verlag 2004.

Christoph Bartels. Schieferdörfer - Dachschieferbergbau im Linksrheingebiet (1790-1929), Centaurus-Verlagsgesellschaft, Pfaffenweiler 1986.

Digitales Archivmaterial unseres verstorbenen Vereinsmitglieds Werner Schumacher (†), Kaisersesch. (Digitalisierte Ausgaben des Cochemer Anzeiger 1845 bis 1896)

140 Jahre Pfarrkirche Müllenbach, 1855 – 1995, Heinz Peters u. Rolf Peters, Roland-Druckerei Cochem, 1995

Archiv des Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V. im Kulturzentrum Schieferregion.

Chronologische Geschichte der Gemeinde Müllenbach, Dieter Laux

Chronik der Volksschule Müllenbach im Archiv des Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte

Chronik der Volksschule Laubach im Archiv des Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte.

„Katzekäpp“ wiederentdeckt und im Kuz gesichert

Dieter Laux

Jahrzehntelang galten sie als verschollen und wurden gesucht, die „Katzekäpp“ (kleine kanonenähnliche Abschussvorrichtungen), mit denen vor vielen Jahrzehnten so gut wie jedes Fest in Müllenbach „angeschossen“ wurde. In der Chronik des Junggesellenvereins wurden die „Katzekäpp“ in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts letztmalig erwähnt. Ältere Müllenbacher Bürger sprachen davon, dass die Kanonen vor langer Zeit vom sogenannten Kriegerverein angeschafft wurden. Die Bezeichnung Kriegerverein ist jedoch in der Müllenbacher Chronik nicht zu finden, nur Laubach vermerkt einen solchen. Es gibt auch keine Hinweise auf eine ehemals ähnlich gelagerte Gemeinschaft im Ort. Wie die kleinen Kanonen in den Fünzigern „abhanden“ kamen, vermag niemand mehr zu berichten. Paul Klotz (Engels Paul) erinnert, dass die „Katzekäpp“ in seiner Jugendzeit, kurz vor und während



des 2. Weltkrieges, bis etwa Anfang der 50er Jahre in der Scheune seines Vaters Anton Klotz (†) (Engel Tunn) gelagert waren. Engel Tunn hatte die kleinen Kanonen in seinem Stall untergestellt, da von dort die Entfernung zu ihrem üblichen Abschussort, dem Müllenbacher Rosenberg, relativ kurz war. Direkt nach dem Krieg hat der Engel Tunn sie lange Zeit unter Stroh und Heu versteckt, da die Besatzungstruppen den Besitz von Munition und Abschussvorrichtungen unter Strafe gestellt hatten.

Einige Müllenbacher wissen indes zu berichten, dass die „Katzekäpp“ meist von drei Personen vorbereitet, mit Schwarzpulver gestopft und dann gezündet wurden. Matthias Arenz (Kratz Mättes(†)), Albert Gilles (Irme Albert(†)) und Martin Jähner(†) haben, zumindest in den 50er Jahren, zu Feierlichkeiten die "Katzekäpp" im Bereich „Rosenberg“ im Wagenweg abgeschossen, so die Zeitzeugen.

Die Kanonen wurden vor ihrem Einsatz mit einer Zündschnur versehen, mit Schwarzpulver gefüllt und hiernach mit Zeitungspapier kräftig gestopft. Die Zündschnur wurde angezündet und alle Beteiligten brachten sich in Deckung bevor ein ohrenbetäubender Donnerknall erschallte. Die schweren Kanonen (30 – 40 Kg) sollen hierbei bis zu 30 cm in die Höhe gesprungen sein, so berichten die Zeitzeugen. Insbesondere die Müllenbacher Kinder sollen beim Schießen einen großen Spaß gehabt haben, wenn sie vor dem Abschuss schnell den steilen Rosenberg hinab liefen, um sich in Sicherheit zu bringen.

Mitte der 50er wurden die „Katzekäpp“ dann nicht mehr benötigt, da die Müllenbacher Firma Steffes-ollig Feuerwerke das Abschießen der „Kirmes-Böller“ auf professionelle Art übernahm. Wo die kleinen Kanonen danach abgeblieben sind konnte indes niemand mehr sagen. Fakt ist jedoch, dass Mitte der 70er Jahre Manfred und Doris Gilles eine Bauabsicht im Wagenweg auf dem Acker hegten und hierzu ein weiteres Stück Bauland ankaufen mussten. Auf dieser Grundstückserweiterung stand ein alter Schuppen, der ehemals Albert Gilles (Irme Albert) gehörte.

Beim Abriss des Schuppens, wurden darin die drei „Katzekäpp“ in einem erbärmlich verrosteten Zustand gefunden. Man war zuerst geneigt, die deutlich angegriffenen Kanonen dem Eisenkrämer zu überlassen. Frau Agnes Sültenfuß (Horpede Agnes(†)), die Mutter von Doris Gilles, plädierte jedoch für die Aufbewahrung dieses Kulturguts.

Foto rechts: Der alte Schuppen im Wagenweg in dem in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts die „Katzekäpp“ entdeckt wurden.

Foto: Archiv Doris Gilles, Müllenbach



Lange Zeit standen die Kanonen dann im Stall ihres Wohnhauses und wurden wieder einmal nicht beachtet. Manfred Gilles bereitete später eine der Kanonen auf, indem er sie vom Rost befreite, und nutzte diese dann als Ausstellungsstück im Eingangsbereich seines Wohnhauses. Im Jahre 2018 kam Manfred Gilles mit Dieter Laux, dem Vorsitzenden des örtlichen Schiefervereins und Chronisten der Ortsgeschichte überein, dass die „Katzekäpp“ zukünftig im Kulturzentrum Schieferregion (Altes Pfarrhaus) ausgestellt werden können und dort einen Teil der Müllenbacher Geschichte dauerhaft repräsentieren sollen. Nach der Aufbereitung der Kanonen durch Toni Regnier(†), der diese vom Rost befreite und in der ursprünglichen Farbe lackierte, sind die „Katzekäpp“ nunmehr im Kulturzentrum zu bestaunen.



Foto links: „Katzekäpp“ nach der Aufbereitung durch Toni Regnier im Jahre 2018.(Foto: Dieter Laux)

Unser Dank gilt Manfred Gilles für die Überlassung der „Katzekäpp“ zur Dauerausstellung im Kulturzentrum Schieferregion (Kuz), Toni Regnier (†) für die Aufbereitung, sowie Paul Klotz für seinen Zeitzeugenbericht über die Aufbewahrung der Kanonen im Stall seines Vaters Anton Klotz.

Hier könnte Ihr Werbelogo platziert sein!

**Reichweite: Siehe Statistik allgemein,
Zugriffe Bergmann!**



Statistik allgemein: (Stand: Juni 2023)

Anzahl der Vereinsmitglieder	165
Geführte Wanderer auf dem Schiefergrubenwanderweg:	~ 15.700
Besucher unserer Homepage	~ 388.000
Anzahl der Zugriffe auf den „ Bergmann “ (Homepage)	~ 303.500

Termine 2023:

Geplante Pflegemaßnahmen 2023 im Kaulenbachtal

Tag	Datum	Uhrzeit	Bemerkungen
<i>Treffpunkt zu den Maßnahmen (außer 30.09.) immer am Kuz in Müllenbach (Gerätelager)!!!</i>			
Sa.	13.05.2023	09.00 Uhr	Wagenspuren frei legen, ggf. Wegesrand mähen
Sa.	20.05.2023	09.00 Uhr	Alternativtermin zum 13.05.2023
Sa.	10.06.2023	09.00 Uhr	Mähen, Schneiden, Streichen
Sa.	08.07.2023	09.00 Uhr	Mähen, Schneiden, Streichen
Sa.	15.07.2023	09.00 Uhr	Alternativtermin zum 08.07.2023
Sa.	02.09.2023	09.00 Uhr	Vorarbeiten für große Pflegemaßnahme 2023
Sa.	09.09.2023	09.00 Uhr	Vorarbeiten für große Pflegemaßnahme 2023
Sa.	16.09.2023	09.00 Uhr	Vorarbeiten für große Pflegemaßnahme 2023
Sa.	30.09.2023	09.00 Uhr	Große Pflegemaßnahme 2023